Allgemeine
botanische Zeitung.

Nro. 39. Regensburg, am 21. October 1836.

I. Gesellschafts-Versammlungen.

Bericht über die 6te Versammlung des naturwissenschaftlichen Vereins des Harzes zu Nordhausen am 27. Juli 1836; mitgetheilt von Hrn Apotheker Hampe in Blankenburg.

Der Geschäftsführer, Hr. Apotheker Hornung aus Aschersleben, eröffnete die Sitzung durch eine kurze Begrüssung der anwesenden 28 Mitglieder, worauf Hr. Apotheker Hampe das Protokoll der vorjährigen Versammlung verlas.

Folgende Vorträge wurden gehalten:

Vom Hrn. Oberbergrath Zincken aus Mägdesprung über den Porphyr des Auerberges. Derselbe versprach einen Cyclus von Vorträgen über die masigen Gesteine und Gänge des östlichen Harzes, und gab für heute einen Auszug seiner monographischen Arbeiten, den Porphyr des Auerberges bei Stollberg betreffend, der wie ein dem Auvergner ähnlicher, sternförmiger, plutonischer Aufbruch zu betrachten sey.

Alsdann sprach Hr. Kützing, Lehrer der Naturgeschichte und Chemie an der Realschule in Nordhausen, über den Kieselpanzer der *Diatomeen*

und knüpfte daran die neuesten Entdeckungen des Hrn. Fischer in Betreff des fossilen Vorkommens derselben im Kieselguhr — auch zeigte derselbe unter dem Mikroskope Trippel vor, der ebenfalls mehrere Panzer der *Diatomeen* enthielt.

Zweitens erklärte Hr. Kützing die Bewegung des Zellensaftes in den Pflanzen. Nachdem derselbe alles, was über diesen Gegenstand bekannt geworden, erörtert hatte, gab er seine eigene Ansicht über die Bewegung des Zellensaftes. Nach ihm ist diese Erscheinung eine allgemeine und wenn sie auch noch nicht allgemein beobachtet worden, so sey der Grund in den Umständen zu suchen. Die Bewegung sey eine nothwendige Folge des organischen Lebens. Die Zellen wären Behältnisse für die Flüssigkeit, aus der sich neuer organischer Stoff bilde. Hierdurch würden die im Zellensafte enthaltenen Verbindungen verändert; ein Trennen und Wiedervereinigen der Bestandtheile finde statt, und die nothwendige Folge davon sey Bewegung. Er verglich diese Bewegung mit einer Flüssigkeit, in welcher durch chemische Zersetzung alte Verbindungen aufgehoben und neue veranlasst würden.

Drittens sprach derselbe über den Unterschied der Leinen- und Baumwollenfaser und über die Zweckmässigkeit der Anwendung des Mikroskops zum Erkennen derselben in gewebten Zeugen. Die Leinenfaser sey cylindrisch, dagegen die Baumwollenfaser ungleich sey und sich nach einem Ende zu verschmälere.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05180-0240-5

Zunächst legte Hr. Apotheker Hornung zwei Pflanzen vor, die beide unter *Scorzonera laciniata L.* gegeben würden, die aber hinlängliche Verschiedenheiten unter sich zeigten.

Die östreichische Pflanze mit grossen goldgelben Blumen, die *Sc. laciniata Jacq. Trev. Schkr. M. B. Gaud. et alior* dürfte auch wohl die ächte Linné'sche Pflanze seyn, welche im Norden von Deutschland nicht vorkomme. Die bei uns für *Scorz. laciniata* genommene Pflanze, welche sich durch sehr kleine blassgelbe Blumen auszeichne, sey dagegen *Sc. muricata Balb.* und zu dieser gehöre die *Sc. laciniata Spreng.* Fl. Hal. und mehrerer anderen Floristen; so wie auch *Sc. octangularis Roth* (Rchb. Flor. exc.) nach den Standorten dieselbe Pflanze sey.

Ferner sprach derselbe über *Corydalis pumila Host*, an welcher er eine interessante Beobachtung gemacht habe. Er fand nämlich in diesem Frühjahre bei Aschersleben unter *Corydalis fabacea Pers.* und *C. pumila Host* eine Peloria der letztern, welche zwei vollkommen ausgebildete Sporne, wie die Arten der Gattung *Dicltytra* hatte. Obschon die Blumen denen dieser Gattung sehr ähnlich wären, so könne diese Pflanze doch nicht zu *Dicltytra* gezogen werden, da die Staubfäden nicht frei und ungetrennt, sondern in zwei Bündel verwachsen wären, wie bei *Corydalis*. Uebrigens erklärte er die *Corydalis pumila Host* nur für eine Form der *C. fabacea P.*, da sie ausser den fingerförmig zer-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05180-0241-1

theilten Deckblättern keine standhaften Unterschiede darböte.

Noch erstattete derselbe einen kurzen Bericht über den Stand der Runkelrübenzucker-Fabrikation, wie er ihn auf einer Reise durch Böhmen in mehreren Fabriken beobachtet hatte.

Hr. Director Fischer an der Realschule in Nordhausen erklärte die Einrichtung des Schwunghebers und schlug vor, denselben zu Abdampfung von Flüssigkeiten zu benützen, wenn man den Apparat umändere — solcher würde in den Zuckerfabriken von Nutzen seyn.

Hierauf gab Apotheker Hampe eine Relation über das Verzeichniss der Flora des Harzgebietes. Der Druck desselben solle noch in diesem Jahre erfolgen und dann Exemplare an die Mitglieder vertheilt werden. Die Einrichtung sey folgende: Er habe das Sexualsystem gewählt, um dadurch das Register zu ersparen, da dasselbe Allen geläufiger sey. Nach Angabe der Klassen, Ordnungen und Genera wären die Species mit fortlaufenden Nummern bezeichnet, und in den meisten Fällen sey nur der Autor angegeben, um Raum zu lassen, dass jeder Inhaber eines Verzeichnisses den Standort der Pflanzen seiner Gegend eintragen könne. Bei denjenigen Namen der Pflanzen, welche er nicht selbst gesehen habe, stehe ein n. v. (non vidi), nur hin und wieder sey eine kleine Notiz beigefügt, die zur Aufklärung Anlass geben solle. — Die nach Thalius, Weiss und

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05180-0242-7

Andern als am Harze vorkommenden Pflanzen, welche in neuern Zeiten nicht wieder gefunden worden, habe er nicht übergehen wollen, obgleich sie sehr zweifelhaft blieben, er habe bei diesen den bekannt gewordenen Standort erwähnt, und wünsche dadurch Veranlassung zu geben, die Zweifel endlich zu lösen. Es sey nöthig, die später zu bearbeitende Flora des Harzgebietes möglichst frei von solchen zweifelhaften Pflanzen zu halten, dazu bedürfe man der Mitwirkung vieler Pflanzenkenner, welche im Umfange unserer Flora wohnen, oder doch zuweilen Gelegenheit nähmen, Beobachtungen in ihrem Bereiche anzustellen.

Vorläufig könne er berichten, dass unsere Flora 1228 Phanerogamen enthalte, ohne eine Menge Unterarten, Spielarten und Bastarde zu rechnen, die Andere für Arten ansähen. Von diesen 1228 habe er 44 Arten noch nicht aus unserer Flora selbst gesehen, sondern hätte er sich auf Angaben Anderer verlassen müssen; lieb würde es ihm daher seyn, auch diese bald aus unserem Gebiete zu sehen. — Muthmaasslich kämen circa 1300 Phanerogamen in unserer Flora vor, da das Verzeichniss eine Menge Pflanzen nicht enthalte, welche beinahe mit Gewissheit als einheimisch angenommen werden könnten — es gäbe daher noch Manches zu ergänzen. Dann endlich habe er 16 Arten als zweifelhaft ohne fortlaufende Nummer eingeschaltet, die sich am Harze vorfinden sollten; sie erschienen hier gleichsam vor Gericht, um sich zu legitimiren,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05180-0243-2

widrigenfalls dieselben ins Exil gesandt werden müssten.

Die Zahl der Cryptogamen sey ebenfalls bedeutend, doch seyen die Algen und Schwämme für jetzt weggelassen, um Raum zu sparen. Ein genaues Studium der Schwämme, wozu es ihm bisher an Musse gefehlt, würde noch vieles Neues ergeben, er habe erst noch kürzlich ein neues *Didymium* bei Blankenburg entdeckt.

Zwei Phanerogamen, welche von dem Bearbeiter der Flora Hannoverana als neue Species erkannt wären, fänden sich am Harze; es sey eine *Sideritis* und eine *Lasiagrostris*. Er habe dieselben noch nicht im Verzeichnisse aufgeführt, weil er der Bekanntmachung des Autors nicht vorgreifen wolle. *Bromus brachystachys Hornung*, bereits bekannt, sey die dritte Pflanze, welche mit *Grimmia arenaria*, *Hypnum vernicosum*, von ihm in der Linnæa beschrieben, auch *Jungermannia Kunzii* und *Didymium palustre* etwa die Novitäten der Harzflora ausmachen würden. Bei *Jungermannia Kunzii* müsse er erwähnen, dass solche von ihm zuerst und allein gefunden sey, doch hätte Hr. Professor Lehmann im VI. Pugillus eine *Jungermannia Kunzii* aus Cuba zu gleicher Zeit beschrieben, die von der unserigen ganz verschieden sey, — es frage sich also, welche von beiden ihren Namen wechseln müsste.

Hr. Kützing brachte noch in Vorschlag, dass der Verein des Harzes Diplome ausfertigen möchte,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05180-0244-8

weil dadurch mehr Verbindlichkeit für die Mitglieder herbeigeführt werde. Die Statuten darüber versprach Hr. Oberbergrath Zincken aufzustellen und demnächst vorzulegen.

Darauf wurde nach allgemeinem Wunsche für die nächste Versammlung Alexisbad bestimmt, woselbst Hr. Oberbergrath Zincken die nöthigen Vorkehrungen treffen wollte. — Man trennte sich unter der gegenseitigen Versicherung in Alexisbad das nächste Mal wieder zusammen zu treffen.

Zu den Geschäftsführern wurden Hr. Oberbergrath Zincken und Apotheker Hornung und zum Secretair Hr. Dr. Phöbus aus Ilefeld erwählt.

2. *Geranium bohemicum, für Deutschland neu aufgefunden;* von Hrn. Apotheker Burkhardt in Nisky.

Vor mehr als 30 Jahren ist das *Geranium bohemicum L.* in den botanischen Schriften als deutsche, besonders böhmische Pflanze aufgeführt worden, ohne jedoch den neueren Botanikern zu Gesicht gekommen zu seyn. Willdenow in seiner Ausgabe der Spec. plantarum von 1800 sagt von dieser Pflanze: in Bohemia et Silesia. Decandolle in seinem Prodromus 1824 sagt: in Bohemiæ, Silesiæ, Valesiæ montosis sylvaticis. Sprengel in seinem Systema vegetabilium III. 1826 schrieb bloss nach, Bohemia, Silesia. Ebenso die älteren Florenschreiber. Reichenbach, nachdem die Neueren darüber nichts Gewisses mehr zu sagen hatten, und selbst Presl in seiner Flora cechica

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05180-0245-4

weil dadurch mehr Verbindlichkeit für die Mitglieder herbeigeführt werde. Die Statuten darüber versprach Hr. Oberbergrath Zincken aufzustellen und demnächst vorzulegen.

Darauf wurde nach allgemeinem Wunsche für die nächste Versammlung Alexisbad bestimmt, woselbst Hr. Oberbergrath Zincken die nöthigen Vorkehrungen treffen wollte. — Man trennte sich unter der gegenseitigen Versicherung in Alexisbad das nächste Mal wieder zusammen zu treffen.

Zu den Geschäftsführern wurden Hr. Oberbergrath Zincken und Apotheker Hornung und zum Secretair Hr. Dr. Phöbus aus Ilefeld erwählt.

2. *Geranium bohemicum, für Deutschland neu aufgefunden;* von Hrn. Apotheker Burkhardt in Nisky.

Vor mehr als 30 Jahren ist das *Geranium bohemicum L.* in den botanischen Schriften als deutsche, besonders böhmische Pflanze aufgeführt worden, ohne jedoch den neueren Botanikern zu Gesicht gekommen zu seyn. Willdenow in seiner Ausgabe der Spec. plantarum von 1800 sagt von dieser Pflanze: in Bohemia et Silesia. Decandolle in seinem Prodromus 1824 sagt: in Bohemiæ, Silesiæ, Valesiæ montosis sylvaticis. Sprengel in seinem Systema vegetabilium III. 1826 schrieb bloss nach, Bohemia, Silesia. Ebenso die älteren Florenschreiber. Reichenbach, nachdem die Neueren darüber nichts Gewisses mehr zu sagen hatten, und selbst Presl in seiner Flora cechica

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05180-0245-4

sie nicht mehr erwähnt, so wie auch Opitz mir selbst die Pflanze, als nicht mehr in Böhmen zu finden, bezeichnete, sagt endlich in seiner gehaltreichen Flora excursoria: angeblich in Böhmen, Galizien und Bayern; im Unter-Wallis. Dasselbe bestätigt Koch in seiner Synopsis floræ germanicæ et helveticæ 1836. So schien diese überhaupt seltene Pflanze für Deutschland nicht mehr zu existiren. In meiner jetzigen Umgebung hatte aber der um die Botanik, und besonders um das Studium der Schwämme, verdiente Albertini, ein Mann von grosser Wissenschaft und Gründlichkeit, diese Pflanze als in unserer Lausitz einheimisch gefunden. Er schrieb davon in seinem Manuscripte der Flora Niskiensis: rara et a congeneribus pulchre distincta species: planta alioqui in terrarum orbe rarissima, summum Floræ nostræ decus; florens et seminiferam die felicissimi ominis 16. Aug. 1801. Dieser Angabe durfte man durchaus nicht misstrauen; aber dennoch schien auch für unsere Flora diese Pflanze verloren, da seit 30 Jahren dieselbe nicht mehr aufgefunden worden war, obgleich es an meinem Wohnorte nie an gründlichen Botanikern gefehlt hat, und wir mehrmals den bezeichneten Standort durchsucht hatten. Seit dieser Zeit war das *Geranium pyrenaicum*, als eine bisher übersehene Pflanze, in mehreren deutschen Spezialfloren erschienen, und selbst in der Niederlausitz ist es von einem meiner botanischen Freunde gefunden worden. Dieses erregte neue Zweifel und

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05180-0246-0

es lag mir daran, entweder dieses oder jene vermisste Pflanze zu finden, da ich überzeugt war, sie könne wieder gefunden werden; obgleich manche Waldpflanze durch Holzschläge oder Streuhacken, gleich den Feldpflanzen durch veränderte Kultur, sich an ihrem Standorte verloren haben. Ich war so glücklich, dieses Jahr, am 28. Juni, das *Geranium bohemicum* an dem bewussten Standorte im Walde, ein paar Meilen von hier, wieder zu finden, theils blühend, theils mit unreifen Samenkarpellen, und so die Authenticität dieser Pflanze wieder herzustellen, welche genau mit meinem schweizerischen und einem kultivirten Exemplare übereinstimmt. Sie war jedoch nicht häufig und scheint sich auf ihrem kleinen Raume nicht ausbreiten zu wollen; ich habe daher nur wenig Exemplare genommen, um ihrer Vermehrung durch den Samen, da sie einjährig ist, an ihrem Wohnorte nicht hinderlich zu seyn. Die Wiederauffindung dieser Pflanze lässt mich vermuthen, dass sie wohl auch in Böhmen sich noch finden dürfte, und wäre den dortigen Botanikern aufs Neue zur Nachforschung dringend zu empfehlen. — Nun noch Etwas über den Standort dieser Pflanze. Bei Reichenbach heisst es davon: In Nadelwäldern des nördlichen Gebirgszuges über Morcles, nach Schleicher u. s. w. Koch sagt: In sylvis abiegnis alpinis auf dem nördlichen Alpenzuge des untern Wallis, sehr selten, über Morcles, auf dem Herbignon und auf dem Berge Fouly. Demnach ist

es, wenn auch keine Alpen-, doch eine subalpine Pflanze. Wie kommt aber diese hier in die Haide der Ebene, wo zwar sich auch wie an mehreren Stellen *Circaea alpina*, und als Vorgebirgspflanze die hier sehr seltene *Cardamine impatiens* findet? In dem Albertini'schen Manuscripte heisst es von der bezeichneten Stelle: in sylvaticis sub Quercu et Carpino, et præsertim in terra recens exaggerata daselbst. Gegenwärtig findet sich die Pflanze nicht dort im aufgeackerten, vermuthlich urbar gemachten Lande, sondern bloss im nahen Walde an einer einzigen Stelle unter Eichen, Buchen, Rüstern, Linden und anderm Laubholz, welches eine liebliche Abwechslung der weit umher sich hinziehenden Kiefernwaldung, von Fichten untermengt, gewährt. Der Boden weit umher ist Sand. In Gesellschaft oder in der Nachbarschaft dieser Pflanze finden sich noch: *Anemone Hepatica*, *Orobus vernus*, *Milium effusum*, *Luzula vernalis*, *Oxalis Acetosella*, *Trientalis europaea*, *Arenaria trinervia*, *Geranium Robertianum*, *Impatiens noli tangere*, *Mercurialis perennis*, *Galeobdolon luteum* etc. Sie scheint daher eine ächte Waldpflanze zu seyn.

II. Herbarien.

Das Herbarium der kön. botanischen Gesellschaft erhielt vor einiger Zeit einen sehr schätzenswerthen Zuwachs durch mehrere von Hrn. v. Spitzel grösstentheils in der Umgegend von Lofer gesammelte Pflanzen, über die wir uns um so mehr zu berichten erlauben, als dadurch für manche

es, wenn auch keine Alpen-, doch eine subalpine Pflanze. Wie kommt aber diese hier in die Haide der Ebene, wo zwar sich auch wie an mehreren Stellen *Circaea alpina*, und als Vorgebirgspflanze die hier sehr seltene *Cardamine impatiens* findet? In dem Albertini'schen Manuscripte heisst es von der bezeichneten Stelle: in sylvaticis sub Quercu et Carpino, et præsertim in terra recens exaggerata daselbst. Gegenwärtig findet sich die Pflanze nicht dort im aufgeackerten, vermuthlich urbar gemachten Lande, sondern bloss im nahen Walde an einer einzigen Stelle unter Eichen, Buchen, Rüstern, Linden und anderm Laubholz, welches eine liebliche Abwechslung der weit umher sich hinziehenden Kiefernwaldung, von Fichten untermengt, gewährt. Der Boden weit umher ist Sand. In Gesellschaft oder in der Nachbarschaft dieser Pflanze finden sich noch: *Anemone Hepatica*, *Orobus vernus*, *Milium effusum*, *Luzula vernalis*, *Oxalis Acetosella*, *Trientalis europaea*, *Arenaria trinervia*, *Geranium Robertianum*, *Impatiens noli tangere*, *Mercurialis perennis*, *Galeobdolon luteum* etc. Sie scheint daher eine ächte Waldpflanze zu seyn.

II. Herbarien.

Das Herbarium der kön. botanischen Gesellschaft erhielt vor einiger Zeit einen sehr schätzenswerthen Zuwachs durch mehrere von Hrn. v. Spitzel grösstentheils in der Umgegend von Lofer gesammelte Pflanzen, über die wir uns um so mehr zu berichten erlauben, als dadurch für manche

seltenere Art sich neue Wohnorte ergeben und viele andere Bemerkungen sich daran knüpfen lassen dürften.

Crocus albiflorus Kit. mit den Uebergangsformen zu *Crocus vernus* syst. veget., aus dem Pinzgau. Diese letzteren sind die Individuen mit weissen, am Grunde blauen Blumen. Sie kommen allerdings untereinander auch ganz blau, nie ganz weiss vor. Diese machen ganz gewiss nur eine Species aus. Ob aber auch der eigentliche *Crocus vernus* der südlichern Gegenden mit sehr grossen dunkelblauen Blumen, wie ihn unter andern Trattinnick abgebildet hat, dürfte noch zu untersuchen seyn.

Eriophorum, die 3 seltenen Arten: *Scheuchzeri*, *triquetrum* et *alpinum;* erstere aus Berchtesgaden, die 2te von Lofer, die 3te von München.

Elyna spicata Schrd., von den Fuscheralpen.

Scirpus caespitosus L. und *Baeothryon Ehrh*, vom Zellersee und bei Lofer.

Valeriana supina L., vom steinernen Meere.

Festuca Scheuchzeri Gaud. und *Avena airoides Koel.*, aus den Fuscheralpen.

Sesleria disticha Pers. und *S. tenella Host*, ebendaher.

Lasiagrostis Calamagrostis Lk. An Kalkfelsen bei der Eremitage Lichtenberg, unweit Salfelden. Also nun auch im Salzburger Lande entdeckt.

Calamagrostis pulchella Sauter als forma alpina von *C. pseudophragmites Lk.*, aus der Fusch. *C. montana Host*, aus Pinzgau. *C. glauca M. B.*, an der Saale bei Lofer. *C. acutiflora Dec.* von Lofer.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05180-0249-0

Poa laxa Haenke. Von der Spitze des Schwarzkopfes in der Fusch in einer Seehöhe von 8750', wie sie denn in den südlichen Hochgebirgen überall nur auf den Spitzen der höchsten Berge vorkommt, wesswegen das Vorkommen derselben im Riesengebirge als merkwürdig erscheint.

Poa minor Gaudin. Offenbar durch Gebirgswässer herabgeschwemmt, denn auch diese Art findet sich sonst nur auf Gerölle in der Nachbarschaft der Gletscher.

Androsace bryoides Dec. und *Aretia glacialis Schleich.*, vom Kammerhorn bei Lofer und am Schwarzkopf in der Fusch. Wir möchten beide Arten generisch nicht trennen!

Campanula alpina und *barbata L.*, Alpen um Lofer. Erstere kommt am meisten im Kalkgebirg vor; letztere liebt vorzüglich Urgebirg, doch in den Ebenen, wie auf den Höhen im freudigen Wuchs.

Primula Auricula et *glutinosa*, letztere von den Speicksleiten in der Fusch.

Rhamnus pumilus L., vom Kreuzberg bei Lofer. *Thesium pratense Ehrh., alpinum L. et rostratum Koch;* letztere bei Lofer und Reichenhall nicht selten.

Gentiana excisa Pr. et *punctata L.*; beide von der Kallbrunneralpe bei Lofer. *Sibbaldia procumbens L.*; von der Glemmerhöhe in Pinzgau.

Chaerophyllum elegans Gaud.; von der Kallbrunneralpe bei Lofer. Im Normalherbar als *Chaer. Cicutaria V.* ausgegeben.

Allium sibiricum W.; von der Reitalpe bei

Lofer. *Luzula nivea Desv.* von Reichenhall et *L. flavescens Host.* von Lofer in Wäldern. *L. spicata Desv.* aus den Fuscheralpen. *Tofjeldia glacialis Gaud.*; aus den Fuscheralpen als Alpenform von *T. calyculata*. *Tofj. borealis Wlld.* Nicht selten in den dortigen Hochalpen. *Streptopus amplexifolius Pers.*; von Lofer und *Ornithogalum minimum L.* von der Spielbergalpe in Pinzgau.

Saxifraga muscoides W. und *S. controversa Sternb.*; erstere vom steinernen Meer bei Lofer, letztere von den Fuscheralpen. *Cerastium strictum Hk.*; ebendaher.

Rosa pomifera Herm., *R. alpina L.*, *R. pyrenaica Gouan* und *R. rubiginosa L.*; alle aus der Gegend von Lofer. *Ranunculus hybridus Bir.*; im Thale von Lofer.

Papaver Burseri Crtz.; am Ufer des Diesbaches in der Vorderkaseralpe bei Lofer. Wir würden diese Art für *P. alpinum* bestimmen, wenn wir nicht der Ansicht Koch's, dass sie nur als Varietäten zu betrachten seyen, beipflichteten, da die Kapsel genau mit derjenigen übereinstimmt, die Rchb. Nr. 988 B. abgezeichnet hat, auch die Blattabschnitte breiter sind als an *P. Burseri* aus Steyermark. Zwar erscheint die Blume weiss und ist nur mit gelben Flecken an der Basis versehen, aber bekanntlich ist auch dieser Theil den Veränderungen unterworfen.

Das allerdings verschiedene *Pap. pyrenaicum* dürfte indessen nicht in die Flora von Deutschland

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05180-0251-7

aufzunehmen seyn, da die Pflanzen von Schleern und von der Kirschbaumalpe genau dieselben sind, die in der Selenizza vorkommen.

Orobanche cruenta Bertol. Auf *Lotus corniculatus* schmarotzend. Von dem Thale um Lofer bis zu einer Seehöhe von 5500′ hinaufsteigend.

Tozzia alpina L. Von der Kallbrunneralpe bei Lofer; die Forelle des Pflanzenreichs, da sie immer in kalten und reinen Gewässern vorkommt.

Biscutella laevigata glabra Gd.; auf Alpen bei Lofer. *Draba Sauteri Hp.* vom Kammelhorn und *Draba Zahlbruckneri Host* am Rande der Fuschergletscher. *Petrocallis pyrenaica R. Br.;* an den Häuselhörnern bei Lofer.

Arabis ciliata R. B.; aus der Gegend von Lofer. Diess ist nicht diejenige Pflanze, welche Rchb. in flora exc. 680 unter obigem Namen beschrieben hat, sondern die längst bekannten *Turritis rupestris Hopp.* (Botan. Taschb.) und überhaupt wohl nichts anders als die ächte *Turritis hirsuta Linn.*, insofern die *Arabis sagittata Dec.* davon zu trennen seyn wird.

Arabis pumila Jacq.; vom Antoniberg bei Reichenhall. Ist Reichenbach's *A. ciliata* in Flor. exc. 680, wovon der Wohnort überhaupt auf Glimmerschiefer in den Alpen angegeben wird, der specielle auf dem Untersberg aber Kalk andeutet.

Polygala austriaca Crantz; auf den Moosen bei Lofer und mit *P. uliginosa Rchb.* als synonym angegeben. *P. amara Jacq.;* auf Alpen um Lofer;

ist *P. alpestris Rchb. Anthyllis Vulneraria L.*; in dem Saugraben in der Schütt, ist *Anth. alpestris Rchb. Phaca frigida* und *australis L.*; aus den Fuscheralpen. *Ph. alpina* bei Lofer, am Weg von der Mooswacht nach Falleck zwischen 2 Wasserfällen.

Leontodon pyrenaicum Gouan; Kallbrunnalpe bei Lofer. Von *Apargia alpina Aut.* nicht verschieden. *L. Taraxaci Rchb.*; von der Hochwiesalpe bei Lofer. *Crepis hyoseridifolia Rchb.*; am Fuschertauern nordöstlich vom Fuscherthörl. Ein neuer Standort dieser die höchsten Joche der Kalkalpen bewohnenden, eben so kleinen als niedlichen Pflanze mit grossen Blumen, im Schiefergebirge. Schon Rchb. bemerkte den ähnlichen Habitus mit der vorigen Pflanze, die bekanntermassen von Lessing zu einer Gattung (Apargia) gebracht sind, was insofern kaum räthlich seyn dürfte, als *L. Taraxacum* einen reinen pappus plumosus besitzt; die *Cr. hyoseridifolia* aber mit einem pappus pilosus versehen ist. *Hieracium Auricula L.* vom Zwing in der Fusch ist *H. angustifolium Hp.* und *H. bifurcum M. B.*; ebendaher ist *H. furcatum Hpp. H. intybaceum Wulf.*, in der Neualm im Leogangerthal im Thonschiefergebirg, wie überall.

Hieracium glaucum All. In den Hohlwegen zwischen Lofer und Saalfelden. Sie findet sich auch in den Ritzen der Felsen zwischen Golling und dem Passe Lueg, und ist eine wahre Kalkgebirgspflanze, dagegen das verwandte *Hieracium saxatile*, welches bei Sturm gut abgebildet ist,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05180-0253-8

meistens im Schiefergebirg vorkommt. Vorliegende Art sollte statt foliis remote dentatis, foliis subdentatis diagnosirt werden, da sie meistens ganzrandige Blätter hat und sich auch dadurch von *H. saxatile* unterscheidet, welches immer mit foliis dentatis versehen ist.

Orchis latifolia L. mit dem Synonymum *O. majalis Rchb.*; *O. mascula L.* mit dem Syn. *O. speciosa Host*; beide auf Wiesen bei Lofer wachsend. *O. Spitzelii Saut.*; Weissbachelalpe bei Saalfelden. Das Exemplar lässt keine nähere Untersuchung zu, die wir Hrn. Spitzl empfehlen.

Von *Caricibus* die gewöhnlichen Arten der Alpen, darunter *C. nigra All.* mit einer sehr lang gestielten untern Aehre, wie sie bei mehreren Arten, selbst bei *C. atrata*, vorkommt.

Salix Jacquini Host mit den Uebergangsformen zu *S. Myrsinites L.*; von den Fuscheralpen. Ist die gewöhnliche *S. Myrsinites* mit theilweise ungesägten Blättern. *S. Wulfeniana W.* von der Reitalpe bei Lofer, mit den gewöhnlichen Formen von ovalen, ganzrandigen und lanzettlichen gesägten Blättern. *S. Waldsteiniana W.*, von der Diessbachwiese bei Lofer; theilweise mit glatten, dann stark behaarten Kapseln: ist *S. arbuscula L. et Whlbg.*

Wir freuen uns recht sehr, in einer so pflanzenreichen Alpen-Gegend einen eben so kenntnissreichen als unermüdeten Botaniker zu wissen, und dürfen der Hoffnung leben, noch manches interessante Gewächs von ihm aufgefunden zu sehen.

(Hiezu Beiblatt 3.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05180-0254-4

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1836

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Hampe

Artikel/Article: Bericht über die 6te Versammlung des naturwissenschafilichen Vereins des Harzes zu Nordhausen am 27. Juli 1836 609-624